Film

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **8 (2001)**

Heft 87

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZEIT DER MÄNNER ZEIT DER FRAUEN

‹La Saison des hommes› im Kinok

Moufida Tlatli schildert in ‹La saison des hommes› den schwierigen Kampf der Tunesierinnen um ein Stück Unabhängigkeit. Einfühlsam und voller Respekt nähert sie sich den Frauen aus drei Generationen, deren Zusammenleben von einer sinnlichen Körperlichkeit ist, wie sie selten im Kino zu sehen ist.

von Sandra Meier

Mit 18 Jahren heiratet Aïcha Saïd, der elf Monate im Jahr in Tunis arbeitet, da er auf der Insel Djerba keine Arbeit findet. Aïcha möchte ihren Mann nach Tunis begleiten, doch dieser verlangt, dass sie zuerst einen Sohn zur Welt bringt. So bleibt sie wie die anderen Schwiegertöchter in den ersten Jahren ihrer Ehe unter der strengen Aufsicht ihrer Schwiegermutter in Djerba zurück. Einziger Höhepunkt im abgeschiedenen Leben der Frauen ist die alljährliche Wiederkehr ihrer Ehemänner, auf die sie sich wie auf ihre Hochzeitsnacht vorbereiten. Doch nach einem Monat ist die Zeit der Männer vorbei. Im Laufe der Jahre bringt Aïcha zwei Töchter zur Welt und endlich auch Aziz, den ersehnten Sohn, der es ihr erlaubt, mit der Tradition zu brechen und nach Tunis zu ziehen. Doch Aziz ist behindert und Aïchas Leben in der Hauptstadt wird zum Alptraum.

FRAUENGESELLSCHAFT

Wie in Moufida Tlatlis preisgekröntem Erstlingswerk setzt die Rückkehr an den Ort der Vergangenheit einen Strom von Erinnerungen in Gang. War es in ‹Les silences du palais› die Rückkehr in den Palast, die bei der Protagonistin eine Flut von Kindheitserinnerungen auslöst, so ist es in ‹La saison des hommes› die Rückkehr ins Familiendomizil auf Djerba, die Szenen aus Aïchas frühen Ehejahren in der erstickenden Enge des traditionellen Inselebens heraufbeschwört: Das Glück und das Elend einer reinen Frauengesellschaft unter dem unerbittlichen Regime der Schwiegermutter, die als Garantin patriarchaler Ordnung für die Einhaltung der Gesetze sorgt.

Wie die Mutter leiden die Töchter darunter, dass nur ein männlicher Nachkomme den Frauen den gewünschten Respekt und ein freieres Leben ermöglicht. Doch als Aïcha endlich den sehnlich erwarteten Sohn zur Welt bringt, erfüllen sich die in ihn gesetzten Hoffnungen nicht: Aziz ist autistisch, als ob er alle Konflikte und Frustrationen der Frauen in sich tragen würde. Der Sohn, der die Familie nach langen Jahren des Wartens endlich zusammenführen sollte, treibt sie mit seiner Behinderung endgültig auseinander. Said, der seinen kranken Sohn nicht akzeptieren kann, ist längst aus dem gemeinsamen Haus in Tunis ausgezogen.

SCHLÜSSEL ZUR FREIHEIT

Die gesellschaftlichen Strukturen, die eine partnerschaftliche Beziehung zwischen den Geschlechtern verhindern, halten Männer wie Frauen gefangen. Es sind aber gerade auch die Frauen, die den Schlüssel zur Freiheit und Unabhängigkeit ihrer Töchter in der Hand haben und ihnen neue Perspektiven eröffnen können. Was Aïcha nicht erreichte, versuchen ihre Töchter. Mériem und Emna gelingt der Aufbruch in ein modernes, selbstbestimmtes Leben, obwohl auch auf ihnen die Schatten der Vergangenheit lasten. Nach der Zeit der Männer ist endlich die Zeit der Frauen gekommen.

Bild: Szene aus ‹La Saison des hommes›, Foto: pd

Kinok
Grossackerstr. 3, St.Gallen-St.Fiden
Telefon 071 245 80 89
genaue Daten und weiteres Programm
siehe Veranstaltungskalender

Klappe

A Time for drunken Horses. Im iranischen Kurdistan, nahe der irakischen Grenze, leben fünf Geschwister, die zu Waisen werden, als ihr Vater von einer Mine getötet wird. Die fünf Kinder müssen von nun an für sich selbst sorgen. Der älteste Bruder Madi leidet an einer schweren Krankheit, die ihn nicht grösser als ein Kleinkind werden lässt. Er muss nach Ansicht des Arztes rasch operiert werden, damit sich seine Überlebenschancen um nur wenige Monate verlängern. Trotz aller Anstrengung der Geschwister, die jeden sich bietenden Gelegenheitsjob annehmen, bringen die Kinder das Geld für die Operation nicht zusammen. So willigt die älteste Schwester Rojin in die Heirat mit einem Iraker ein, da dieser bereit ist, Madi die Operation im Irak zu ermöglichen. Doch die Familie des Bräutigams weigert sich, den Schwerkranken über die Grenze zu nehmen. In Bildern von überwältigender Schönheit und Eindringlichkeit erzählt der kurdische Regisseur Bahman Ghobadi von den harten Lebensumständen der Kinder, die unter Aufbringung all ihrer Kräfte um das Leben ihres Bruders kämpfen und sich nicht unterkriegen lassen. (sm)

Kinok
Grossackerstr. 3, St.Gallen-St.Fiden
Tel. 071 245 80 89
Genaue Daten siehe Veranstaltungskalender

Der Überfall. Es ist Faschingsdienstag und Andreas verlässt als Clown maskiert das Haus. Was ihn an diesem Vormittag von anderen Narren unterscheidet, ist die geladene Pistole in seiner Jackentasche. Andreas ist am Ende. Er hat keinen Job, keine Wohnung und ist total abgebrannt. Und er braucht dringend Geld, um seinem Sohn ein Geburtstagsgeschenk zu kaufen und seiner Ex-Frau die Alimente zu bezahlen. Mit der Kraft der Verzweiflung betritt er einen Supermarkt, um ihn auszurauben, doch die Nervosität treibt ihn in eine Schneiderei gegenüber, wo er auf den Schneider Böckl und dessen Kunden Kopper trifft. Zwischen den drei Männer – umwerfend gespielt von den österreichischen Kabarettisten Josef Hader und Roland Düringer und dem Burgtheaterschauspieler Joachim Bissmeier – entspinnt sich ein tragisch-komisches Kammerspiel. (sm)

Kinok
Grossackerstr. 3, St.Gallen-St.Fiden
Tel. 071 245 80 89
Genaue Daten siehe Veranstaltungskalender

Blue End. Fünfzehn Gigabytes Speicherplatz bilden Joseph Paul Jernigans Grabstätte im Internet. Mehr als 850 Universitäten nutzen seinen Körper, um chirurgische Eingriffe am virtuellen Leib zu simulieren. Als das ‹Visible Human Project› 1995 an die Öffentlichkeit kam, wurde es als Meilenstein der Anatomie gefeiert. Jernigan war 39 Jahre alt, als man ihn 1993 nach zwölf Jahren im Todestrakt hinrichtete. Zehn Minuten nach der tödlichen Injektion wurde er von Wissenschaftlern in Empfang genommen, nach Denver transportiert, in blaue Gelatine eingefroren und millimeterweise zersägt und fotografiert. Von seinem realen Körper ist nichts als blauer Staub geblieben. Der Schweizer Regisseur Kaspar Kasics hat in dem Bemühen, dem ‹Visible Man› ein Gesicht und einen Rest von Würde zurückzugeben, einen packenden Dokumentarfilm zwischen Faszination und Empörung geschaffen. (sm)

Kinok
Grossackerstr. 3, St.Gallen-St.Fiden
Tel. 071 245 80 89
Genaue Daten siehe Veranstaltungskalender

Israelische Filme. Israelische Filme haben sich zu einem Spiegel der turbulenten und komplexen Gesellschaft des Landes entwickelt. Viele Preise auf internationalem Parkett unterstreichen den künstlerischen Rang des israelischen Films. Aus diesem Grund zeigt das Zebra-Kino Konstanz in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Bodenseeregion im Juni und Juli drei aktuelle israelische Spielfilme, die die Vielseitigkeit der israelischen Filmkultur repräsentieren.
Beeinflusst von Literatur und Filmen aus dem Ausland schuf Joseph Pitchhaze seinen Thriller ‹Mit den Augen des Westens›. Der Trend des israelischen Kinos geht in den letzten Jahren von politischen Themen immer mehr zu persönlichen Geschichten Einzelner. ‹Urban Feel› von Jonathan Sagall ist ein faszinierender Film über die flüchtige Natur der Liebe und die Realität der Ehe. ‹Der Dybbuk des Heiligen Apfelfeldes› von Yossi Somer ist eine moderne Adaption des Bühnenklassikers ins heutige Jerusalem. Der Film beschreibt die ultraorthodoxe Gemeinschaft im Viertel Mea Shearim aus säkulärer Sicht. Somers Version dieser Sage kombiniert aktuelle Elemente mit Fantasie und kabbalistischen Symbolen. (vs)

Zebra Kino, Konstanz
Genaue Daten siehe Veranstaltungskalender